

Schule und Elternhaus

Chancen einer schwierigen Beziehung

Eigentlich wollen beide „das Beste für das Kind“, und trotzdem ist die Beziehung zwischen Lehrern und Eltern häufig eher gekennzeichnet von Vorurteilen und Ängsten als von gegenseitigem Respekt. Nach einer unausgesprochenen Übereinkunft halten beide freundliche Distanz und vermeiden meist Konfliktstoffe. Doch die traditionelle Rolle der Bewirtungshelfer bei Schulfesten entspricht in Zeiten internationaler Bildungsstudien längst nicht mehr den Erwartungen einer Mehrheit von Eltern an den Lernort ihrer Kinder. Am Edith-Stein-Gymnasium wurde von den Lehrern und den Eltern zur Eigeninitiative gegriffen, um gemeinsam für die Schüler bzw. Kinder etwas zu erreichen.

waren die Schulleiterin und die Elternbeiratsvorsitzende, welche dadurch eine gewisse Kontinuität garantierten.

Die Mitgliedschaft kann sich nach Wunsch auf ein Schuljahr begrenzen oder über einen längeren Zeitraum erstrecken. Begonnen haben wir mit sieben Teilnehmern, inzwischen hat sich eine Teilnehmerzahl von 12–15 eingependelt. Die Mitglieder treffen sich ca. vier bis fünf Mal innerhalb eines Schuljahres an gemeinsam vereinbarten Terminen. Beim ersten Treffen wird das im Schuljahr zu behandelnde Thema festgelegt. Der Arbeitskreis wird durch die Elternbeiratsvorsitzende moderiert, dies kann aber auch ein anderes Mitglied übernehmen. Teilaufgaben werden auch als „Hausaufgabe“ von den einzelnen Mitgliedern weiterbearbeitet. Eine kurze Ergebniszusammenfassung der Treffen, als E-Mail verteilt, hält alle Beteiligten auf dem Laufenden, auch wenn einzelne Mitglieder einmal nicht teilnehmen können. Auch Elternbeirat, Schulkonferenz oder GLK werden während des Schuljahres über die ELAK-Arbeit auf diesem Weg oder direkt informiert.

Dr. Maria Halbritter war Schulleiterin am Edith-Stein-Gymnasium in Bretten.
E-Mail: halbritter-m@live.de



Eltern-Lehrer-Arbeitskreis (ELAK)

Die Idee zur Bildung eines speziellen Eltern-Lehrer-Arbeitskreises ist in einer Elternbeiratssitzung entstanden. Der Wunsch nach ausgiebigem Austausch und Diskussionsmöglichkeiten zu bestimmten Themen ließ uns 2002 einen Arbeitskreis gründen, welcher sich mit schulischen, pädagogischen oder aktuellen Schwerpunkten beschäftigen sollte. Aktuelle Fragen der Schulorganisation und Schulentwicklung sollten in offener Diskussion gemeinsam erörtert werden.

Elfie Pleyer ist Kinderkrankenschwester und seit 1998 im Elternbeirat. Von 2003 bis 2009 war sie Elternbeiratsvorsitzende.
E-Mail: elfi@pleyer-online.de



Wirkungsgrad, Aufgaben

Die Möglichkeit, in kleinen Arbeitseinheiten über einen längeren Zeitraum gemeinsam ein Thema zu erschließen und zu bearbeiten, bot interessierten Eltern und Lehrern eine neue Art der Begegnung innerhalb der Schulgemeinde. Auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung und unabhängig vom eigenen Kind oder von der Klassenverantwortlichkeit entfaltete sich bald eine neue Form der Zusammenarbeit im Rahmen der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft.

Mitglieder und Organisation

Alle interessierten Eltern und Lehrkräfte konnten Mitglied werden, unabhängig von einer gewählten Funktion oder Verantwortlichkeit. Ständige Mitglieder

Arbeitsform „Workshop“

Der Wunsch, möglichst vielen Eltern und Lehrern die erarbeiteten Erkenntnisse und Ergebnisse zu vermitteln, ließ uns die Arbeitsform eines Workshops wählen.

Obwohl die Teilnehmerzahl am ersten Workshop relativ klein war, hat sich diese Praxis als sehr gut erwiesen. Inzwischen ist der ELAK-Workshop immer zu Beginn des neuen Schuljahres ein fester Termin in der Jahresplanung der Schule geworden.

Auf vielfältige Weise ist durch eine gute Kommunikation, Transparenz und Information der Eltern-Lehrer-Arbeitskreis zu einem Multiplikator aktueller pädagogischer Themen in der Schulgemeinde geworden.

An der Verschiedenheit der Themen erkennt man eine Qualitätsentwicklung bis hin zu Brennpunktthemen.

Beispiele für einen Programmablauf

Workshop „Miteinander umgehen“ (Februar 2004)

- Kennlernspiel für die Anfangsphase der Zusammenarbeit (Kleingruppen)
- Auf dem „Prüfstand“: Mit welchen Erfahrungen, Erwartungen gehe ich in ein Eltern-Lehrer-Gespräch? Einführung durch Beratungslehrerin
- Fragebogen jeweils für Eltern- und Lehrerseite
- Konfliktsituation im Rollenspiel (Filmausschnitt)
- Situationsbeispiele in Kleingruppen (Lehrer lädt Elternteil ein; Elternteil wünscht Gespräch; Elternabend: Eltern beklagen schlechte Noten und Unterrichtsmethoden; Elternabend: Lehrer schildert mangelhafte Lernbereitschaft in der Klasse)
- Gut(e) Gespräche führen (Referentin für Pädagogische Psychologie in der Lehrerausbildung)
- Feedbackrunde

Workshop „G 8 für Eltern – Lernen neu erleben“ (Oktober 2006)

- Einstiegsreferat zur Bildungsreform 2004 in Baden-Württemberg (Schulleiterin)
- „Marktplatz Schule“: Lernparcours mit sieben Stationen der Fächer Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, NWT (Naturwissenschaft und Technik), Anleitung zum selbstständigen Lernen (AsL), Wahlpflichtfach Soziales Lernen dazwischen gemeinsames Mittagessen im Bistro
- Nachmittagslernparcours der letzten beiden Fächerbereiche
- Feedbackrunde und Abschlussimpulse, Ausgabe der Teilnehmerurkunden

Organisationsrahmen

In den ersten Jahren fand der Workshop in einer zweistündigen Veranstaltung an einem Abend während der Woche statt, seit 2006 haben wir einen Samstag gewählt.

Der Zeitrahmen erstreckt sich von 9.00 Uhr bis ca. 14.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Ablauf gliedert sich in der Regel in eine Einführung im Plenum, danach Kleingruppenarbeit mit Wahlmöglichkeit der Stationen (learning-by-doing-Phasen), nach einem gemeinsamen Mittagessen, organisiert von unserem schuleigenen Bistro, folgen eine Feedbackrunde und Vorstellung der Ergebnisse im Plenum. Die Organisation und Moderation wird durch die ELAK-Mitglieder durchgeführt. Je nach Motto oder Thema sind externe Referenten mit eingeplant oder wirken fachspezifische Lehrkräfte mit. Für interessierte Teilnehmer werden schriftliche Informationen zum Workshop angeboten.

Die Teilnehmerzahlen haben sich durch die Jahre kontinuierlich erhöht und liegen nun bei ca. 50 Workshopbesuchern. Ein großes positives Feedback haben wir besonders von neuen Eltern an der Schule erhalten, die auf diese Art die Schulgemeinschaft intensiv kennenlernen können. Trotz anfänglichem Zaudern, ob ein Samstag der richtige Workshopstag wäre, hat sich dies positiv bestätigt, da viele Eltern aufgrund ihrer Berufstätigkeit und familiärer Verpflichtungen Abendtermine weniger gern wahrnehmen, da auch körperliche Erschöpfung kreatives Mit-

wirken blockiert. Zudem bietet der lange Samstag die Möglichkeit einer besseren Ausschöpfung der Thematik.

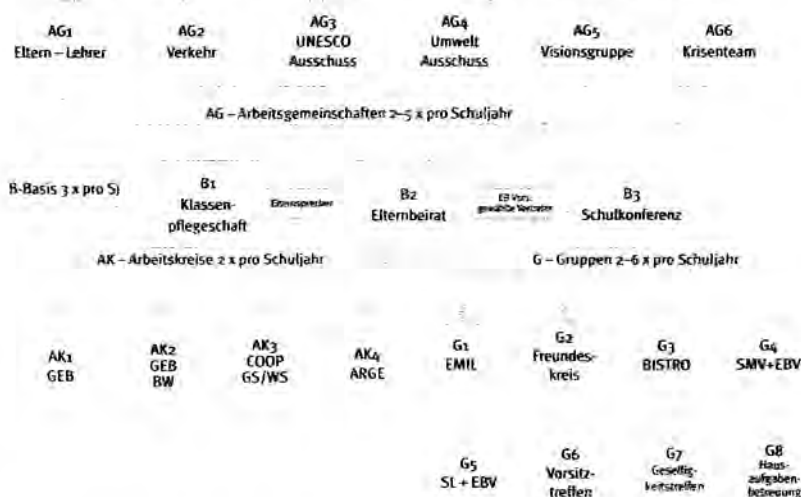
Workshop – Mappe, Homepage

Um unsere Ergebnisse des ELAK zu fixieren, gestalten wir eine Workshopmappe mit allen wichtigen Unterlagen zum behandelten Thema und zur Art der Präsentation beim Workshop. Dies ist die Aufgabe der ELAK-Mitglieder nach dem Workshop. Auf Wunsch können die Besucher des Workshops diese Unterlagen erhalten. Außerdem liegen einige Exemplare zur Ansicht in unserem Sekretariat aus. Ein gebündelter Workshopbericht und viele Workshopunterlagen können mittlerweile auf unserer Schulhomepage nachgelesen werden.

Vertiefung, Auswirkungen, Konsequenzen

Oftmals entwickelte sich ein Workshopthema zum Schwerpunkt am Pädagogischen Tag oder umgekehrt, d. h., dass von der Schulgemeinde wichtige Brennpunktthemen an den ELAK herangetragen werden. Die Aktualität zeigt sich in der Vielfältigkeit, inwieweit das Ursprungsthema in verschiedenen Ebenen und Gremien aufgegriffen wird. Die engmaschige Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und der Schulleitung bewirkt

Übersicht Elternarbeit am Edith-Stein-Gymnasium Bretten



Legende:

- GEB = Gesamtelternbeirat der Stadt Bretten
- GEB BW = Gesamtelternbeirat Baden-Württemberg
- COOP GS/WS = Kooperation Grundschule/weiterführende Schule
- ARGE = Arbeitsgemeinschaft Gesamtelternbeiräte des Regierungsbezirkes
- EMIL = Ehrenamtliche Mitarbeit im Lehrbetrieb
- SMV + EBV = Schülermitverwaltung + Elternbeiratsvorsitz
- SL + EBV = Schulleitungsteam und Elternbeiratsvorstand

auch eine schulinterne Akzeptanz der kooperierenden Mitarbeit von Eltern. Die gemeinsame Projektarbeit verändert die gegenseitige Einstellung, stärkt das Verständnis füreinander und fördert den konstruktiven Umgang bei Problemen. Schule wird von Eltern zunehmend als Insider wahrgenommen und damit anders erlebt. So wächst die Kompromissbereitschaft bei gleichzeitiger Akzeptanz von verschiedenen Rollen in der Erziehung der jugendlichen Menschen.

ELAK – ELSA

Nach sieben Jahren ELAK hat sich unser Arbeitskreis dahingehend verändert, dass wir zunehmend Schüler und Schülerinnen mit einbeziehen und somit eine andere Struktur erreicht haben. Aus dem ELAK wurde die ELSA (Eltern-Lehrer-Schüler-Arbeitskreis).

In den letzten beiden Jahren haben wir durch die Auswahl der Jahresthemen die Schüler intensiv mit einbezogen und dadurch ein neues Gefühl der Wir-Gemeinschaft entwickelt. Für alle Beteiligten war es eine positive Erfahrung, die nachhaltig dazu beigetragen hat, die Wünsche und Belange der anderen Gruppen mit anderen Augen zu sehen und mit Respekt zu beachten.

Wichtige Möglichkeiten der Kooperation zwischen Schule und Eltern:

Soll die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern gelingen, gilt es, wie das Beispiel zeigt, den Status der freundlichen Distanz zu verlassen. Eine gelingende Kooperation bedeutet nicht, dass es keine Kontroversen mehr gibt, sondern dass beide Seiten ihre verschiedenen Rollen in der Erziehungsarbeit anerkennen und im aktiven Dialog die Schnittmenge gemeinsamer Interessen immer wieder ausloten, sodass sich beide Seiten bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen ergänzen. Fortschrittliche Elternarbeit an Schulen stellt die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Lehrern in den Vordergrund. Damit entfaltet sich genügend Raum, um auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung in vielen unterschiedlichen Bereichen auf „Augenhöhe“ zusammenzuarbeiten. Neben den von der Schulverwaltung vorgegebenen Bereichen wie Klassenpflegschaft, Elternbeirat oder Schulkonferenz gibt es vielfältige Möglichkeiten, Eltern einzubinden.

Abschließend ist die besondere Situation der Schulleitung zu benennen. Bei der Schulleitung laufen alle Fäden eines großen Netzes zusammen und es obliegt ihrer Knüpftechnik, wie gut das Netzwerk funktioniert und ob es langfristig Belastungen standhält.

Eine Schule sollte mit Herz und Verstand geleitet werden, denn nur so kann sich ein Schulklima der Freude, Disziplin, Entfaltung und Zugehörigkeit entwickeln. Die Erziehungspartnerschaft von Eltern und Lehrern trifft sich an den Keimzellen der Bildung, Elternhaus und

Schule, auf dem Weg des gemeinsamen, verantwortungsvollen Auftrages, unsere Kinder und Jugendlichen in einem positiven sozialen Umfeld intellektuell und emotional zu fördern. So gesehen beinhaltet diese Erziehungspartnerschaft eine wertvolle, oft zu wenig genutzte Chance für die Qualitätsentwicklung an Schulen. Das heißt allerdings nicht, dass die öffentliche Hand ihre Aufgaben auf ehrenamtliche Arbeit von Eltern abwälzen darf. Aber es heißt, dass Schulen ohne einen verlässlichen Dialog mit den Eltern, der auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basiert, keine nachhaltige Qualität ihrer Arbeit erreichen können.

Marktplatz Schule

Workshop: G8 für Eltern – Lernen neu erleben

Stundenplan

Wir sind in sieben Klassen eingeteilt. Die Klasse 1 beginnt mit 1 Lernzirkel Deutsch, die Klasse 2 mit 2 Projektarbeit usw. Spätestens nach 20 Min. endet jede Schulstunde und wir begeben uns in das nächste Klassenzimmer. Z. B. Klasse 1 zieht von Deutsch (B 02) zur Projektarbeit (B 03) und Klasse 2 zieht von Projektarbeit zu Fremdsprachen um usw. Jede Klasse wechselt somit von der absolvierten Schulstunde zu der im Uhrzeigersinn nächsten. Nach der fünften Stunde haben wir uns eine kleine Pause verdient. Wie unsere Kinder können wir in der „piccola cantina“ essen, bevor es weitergeht.

Nach der Pause sind wir wieder fit für unsere nächsten beiden Schulstunden und bevor wir nach Hause dürfen, treffen wir uns alle zu einer Feedback-Runde in der Aula.

1	2	3
Lernzirkel Deutsch	Projektarbeit	Fremdsprachen
Sagenlernzirkel	Zeitzeugenbefragung	Methoden zum Vokabeln lernen, Listening-Test
Raum: B 02	Raum: B 03	Raum: B 04
Bitte immer spätestens nach 20 Min. zügig wechseln. Danke		4
		Mathematik
		Neue Textaufgaben Lösungswege Verschiedene Medien
		Raum: B 05
7	6	5
NwT (vernetztes Lernen Teamteaching)	Soziales Lernen Compassion	ASL, Lernen lernen Lehrer und 3 Schülerinnen Motivation, Lernhilfe
4 Versuche zu Schallausbreitung	Präsentationen von Einsätzen	
Raum: Physik	Raum: C 01	B 06